Nr. 193. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 28. April 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Moltke's Tod.

Von Seiten des Ober-Zeremonienmeisters Grafen Eulenburg ist eine Hofanzeige an die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ergangen, der Leichenfeier des verstorbenen Ordenskanzlers in tiefer Trauer mit der Kette des Ordens beizuwohnen.

Das Reichstagspräsidium ist zu der Trauerfeier in corpore eingeladen worden. Der Reichstag wird einen Lorbeerkranz am Sarge niederlegen lassen. — Auch die Präsidien des preußischen Landtags haben Einladungen erhalten. Im Herrenhause erschien heute der Chef des Generalstabes Generallieutenant Graf Schlieffen persönlich, um mit dem Präsidenten Rücksprache zu nehmen. Man erwartet, daß von den drei parlamentarischen Körperschaften sich alle Mitglieder an der Ueberführung betheiligen werden.

Die Stadt Berlin wird bei der Ueberführung der Leiche durch eine Deputation von elf Mitgliedern, drei Stadträthen, fünf Stadtverordneten, und an deren Spitze Bürgermeister Geh. Regierungs-Rath Duncker und die beiden Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck und Dr. Langerhans, vertreten sein. Heute ist bereits ein Palmenzweig mit der Inschrift: „Ihrem Ehrenbürger Moltke die Stadt Berlin" im Sterbehause durch den Stadtrath Borchard niedergelegt worden.

Im Foyer des Reichstages wurde heute erzählt, Se. Durchlaucht der Fürst v. Bismarck würde morgen in Berlin eintreffen. Der ehemalige Reichskanzler habe es sich nicht nehmen lassen wollen, der Trauerfeier für den verstorbenen Feldmarschall beizuwohnen.

Im Generalstabs-Gebäude treffen fortgesetzt Blumenspenden ein. Die mecklenburgische ältere Linie der Familie Moltke sandte einen großen Kranz auf dem das aus Blumen gebildete Familienwappen ruht, die Schleife trägt die Inschrift: „Dem Stolz des Vaterlandes, wie der Familie." Die Prinzessin Marie von Meiningen ließ zwei Palmenwedel mit Blumentuffs und Schleifen am Katafalk niederlegen. Auch die Deutschen in Amsterdam sandten eine Blumenspende. Ein mächtiger Kranz trägt die Widmung des Kyffhäuser-Verbandes der deutschen Studenten; daneben liegt der Kranz von Sr. Majestät Schiff „Moltke". Die Spende der Garde-Kürassiere besteht aus drei Cykaswedeln, die durch einen Tuff von La France-Rosen zusammengehalten werden. Fürst und Fürstin von Stolberg überbrachten einen Kranz aus Rosen und weißem Flieder, der Verein deutscher Reichsangehöriger „Niederwald" in Wien sandte einen Lorbeerkranz mit Schleife in den deutschen Farben. Durch seltene Blumen zeichnete sich der Kranz der hohenzollernschen Herrschaften aus. Von auserlesenem Geschmack ist der Kranz des Kriegervereins „Prinz Wilhelm". Sämmtliche vier Garde-Infanterie-Regimenter widmeten Kränze oder Palmen mit Schleifen in den Regimentsfarben. Das Offizier-Korps des 6. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 brachte einen Kranz mit weißen Blumen. Auch die Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten gedachten ehrfurchtsvoll des greisen Feldmarschalls. „Ihrem theuren Ehrenpräsidenten, dem hohen Förderer menschenfreundlicher Ziele" lautete die Widmung des Kranzes der Gesellschaft „Eigen Haus". Eine gelbschwarze Schleife schmückte die Palme der Studirenden der königlichen Berg-Akademie. Auch die Städte, denen Moltke nahe gestanden, ließen Kränze niederlegen, besonders schöne Stargard und „die trauernde Stadt Ulm". Die türkische Botschaft übersandte einen Kranz mit grün-rother Schleife und der Aufschrift „Tewfik Pascha". Es seien noch erwähnt die Kränze des deutschen Turnvereins in Amsterdam und des deutschen Vereins für Kunst und Wissenschaft in London, die Palmen des deutschen Vereins in Glasgow und das Cyrcinalds-Arrangement des „Germania-Männerchors zu Chicago". Im Laufe des Vormittags trafen noch Kränze von den Regimentern „Kaiser Alexander", „Elisabeth", von der Eisenbahn-Brigade, vom Jäger-Bataillon Nr. 3 und von der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule ein. Die Prinzessin Friedrich Karl überbrachte ein Bouquet, die Königin von England sandte einen Kranz mit weißer Schleife.

Die Ueberführung der Leiche erfolgt nicht nach dem Bahnhofe Friedrichstraße, wie ursprünglich geplant war, sondern laut kaiserlicher Bestimmung nach dem Lehrter Bahnhof und zwar wird der Trauerzug seinen Weg über den Alsenplatz nehmen. Auf der Strecke vom Generalstabsgebäude bis zum Bahnhof wird die Berliner Garnison Aufstellung nehmen. Ursprünglich beabsichtigten auch die gesammten Kriegervereine, und zwar in einer Stärke von 8000 Mann, an der Trauerfeier Theil zu nehmen; in Hinblick auf den beschränkten Raum ist jedoch ihr Gesuch ablehnend beschieden und ihnen anheimgegeben worden, eine kleine Deputation zur Feier zu entsenden. Die Offiziere der Garnison nehmen, so weit sie nicht in Front stehen, auf dem Alsenplatz Aufstellung.

Der Minister v. Maybach hat der Familie v. Moltke für die Ueberführung der Leiche nach Kreisau einen Extrazug zur Verfügung gestellt, in dem auch die kleine Zahl von Personen Platz nehmen wird, welche zur Theilnahme an der Feier der Beisetzung geladen sind. Wann der Zug die Reichshauptstadt verläßt, ist noch nicht festgestellt; es ist möglich, daß die Leiche die Nacht über auf dem Bahnhof bleibt und die Fahrt erst am nächsten Morgen angetreten wird. Heute früh in der neunten Stunde wurde den Kadetten der Zentral-Kadetten-Anstalt Gelegenheit gegeben, die Aufbahrung zu sehen. Da sich auch heute noch viele Leidtragende aus allen Schichten der Bevölkerung einfanden, wurde die Leiche unter denselben Modalitäten wie gestern nochmals öffentlich zugänglich gemacht. Die Ehrenwache hielten heute Hauptleute des Generalstabes. Die kommandirenden Generale trafen zur Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten im Laufe des heutigen Tages in Berlin ein.

Aus **Kreisau**, wohin beiläufig Graf Moltke seit dem 21. September vorigen Jahres nicht mehr zurückgekehrt war, wird der „Schles. Ztg." geschrieben:

Unser ganzes Dorf gehört heute zu den trauernd Hinterbliebenen, denn in die Geschicke fast jeder unserer Familien hat die mächtige Hand des Feldmarschalls segenbringend eingegriffen: Hier die Fortbildung eines Sohnes nach Neigung und Fähigkeiten ermöglichend, dort zur Unterbringung eines Bruders im Heere helfend, an anderer Stelle wieder die drohende, mit materieller Schädigung verknüpfte Versetzung eines Familienvaters in Beamtenstellung hintanhaltend, die Schuljugend fördernd durch bereitwillig dargebrachte Opfer, das gemeine Beste fördernd und immer bereit, den Einzelnen wie der Gesammtheit zu nützen. Jetzt wehen von dem Herrenhause im Gutshofe, wie von dem östlich davon auf einer Anhöhe gelegenen „Berghause", der Wohnung der Schwägerin des Feldmarschalls und Mutter seiner Neffen und Nichten, halbmast gehißt die schwarz-weißen Fahnen. Ueber die Beisetzung der Leiche des Feldmarschalls ist noch keine Bestimmung getroffen. Indessen ist nicht daran zu zweifeln, daß der Sarg in der Kapelle auf dem Gruftberge beigesetzt wird. Südöstlich vom Gruftberge und südsüdwestlich von dem durch einen auf dem Gutshofe aufgestellten Windmotor leicht aufzufindenden Herrenhause, an der Unterführung der Straße von Kreisau nach Wierischau, ist im vorigen Herbste für den Kaiser eine Eisenbahn-Haltestelle eingerichtet worden. Der Feldmarschall hegte den Wunsch, daß diese Haltestelle bestehen bleiben möchte, nicht zur Benutzung für Jedermann, sondern nur für ihn selbst, seine Familie und seine Gäste. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat diesen Wunsch erfüllt; der leichte Bau der Haltestelle erfuhr einige zweckentsprechende Veränderungen, deren letzte erst in den jüngsten Tagen ausgeführt worden ist, und es war bestimmt, daß vom 1. Mai an hier der Feldmarschall und die Seinen den Bahnzug sollten verlassen oder besteigen dürfen. Nun wird wahrscheinlich nur noch der Sonderzug hier halten, der des Feldmarschalls Leiche nach der Heimath bringt. Das Kreisauer Herrenhaus ist seit der Abreise des Feldmarschalls im vorigen Herbste unbewohnt. Eine große Zahl von Kisten ist in ihm niedergelegt, alle die Gaben enthaltend, die dem Feldmarschall an seinem neunzigsten Geburtstage dargebracht worden sind. Die Kisten sind noch sämmtlich verschlossen, denn der Feldmarschall wollte sie selbst öffnen lassen und selbst Bestimmung darüber treffen, wie ihr Inhalt unterzubringen sei.

Weiter liegen folgende Telegramme vor:

Kiel, 27. April. Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich fährt heute Nachmittag 2 Uhr in Begleitung seiner Adjutanten, Kapitän-Lieutenant v. Basse und Premier-Lieutenant v. Rüxleben, zur Trauerfeier des Grafen Moltke nach Berlin.

Darmstadt, 27. April. Der Großherzog begiebt sich heute Abend nach Berlin, um der Leichenfeier des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke beizuwohnen. Die Prinzessin Alice hat sich heute zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nach Homburg begeben.

Dresden, 27. April. Der König und Prinz Georg werden zur Einsegnung der Leiche des Feldmarschalls Grafen v. Moltke in Berlin eintreffen.

München, 27. April. Der Prinz-Regent hat anläßlich des Ablebens des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke eine achttägige Armeetrauer angeordnet. — Prinz Leopold, welcher heute früh mit dem Chef des Generalstabes der baierischen Armee, General-Lieutenant v. Staudt, nach Berlin abgereist ist, überbringt einen prachtvollen Kranz des Prinz-Regenten. In Hof wird sich der kommandirende General des 2. Armeekorps, General-Lieutenant v. Parseval, dem Prinzen Leopold anschließen. — Der Militärbevollmächtigte bei der baierischen Gesandtschaft in Berlin, Ritter v. Haag, ist beauftragt, im Namen der baierischen Armee einen Trauerkranz auf dem Sarge Moltke's niederzulegen.

München, 27. April. Der feierliche Einzug des neuvermählten prinzlichen Paares Prinzen Alfons von Baiern und Prinzessin Luise von Alencon ist wegen der am Dienstag stattfindenden Leichenfeier für den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke auf Mittwoch verschoben worden.

Bern, 27. April. Die meisten schweizerischen Blätter ohne Ausnahme der Parteistellung widmen dem verewigten General-Feldmarschall Grafen v. Moltke sympathische Nachrufe, in denen derselbe als einer der größten Strategen aller Zeiten und Völker bezeichnet wird. Die Blätter erinnern an die Zuneigung Moltkes der Schweiz gegenüber, in welcher er oft und gern geweilt habe.

C. H. Berlin, 27. April.

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung vom 27. April.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Caprivi, v. Bötticher, v. Maltzahn.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes.

Nach der Regierungsvorlage soll die Rübensteuer vom 1. August 1892 ab fortfallen, bis zum Jahre 1895 eine offene Prämie von 1 Mark gewährt, die Konsumsteuer bis 1895 20¾, dann 22 Mark betragen.

Ein Antrag **Witte** (dfr.) will die Rübensteuer bereits am 1. August 1891 aufheben und zugleich auch die Ausfuhrvergütung, dagegen die Verbrauchssteuer auf 16 Mark erhöhen.

Ein Antrag Graf **Stolberg** (konf.) will die Uebergangsperiode auf 8 Jahre verlängern und für die ersten vier Jahre 1½, für die ferneren vier Jahre 1 Mark festsetzen und die Konsumsteuer auf 18 Mark erhöhen.

Graf **Hoensbroech** (Zentr.) beantragt, den Zuckerzoll von 36 auf 40 Mark zu erhöhen.

Abg. Dr. **Buhl** (natl.) erstattet Bericht über die Verhandlungen in der Kommission, welche zur Ablehnung des Entwurfs geführt haben.

Schatzsekretär v. **Maltzahn** betont, daß er als Vertreter der verbündeten Regierungen selbstverständlich verpflichtet sei, deren Vorlage zu vertreten und darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn das Gesetz scheitere, die Verantwortung nicht den Regierungen, sondern dem Hause zufallen müsse. Der Hauptgrund, weshalb mit dem bisherigen System der Zuckerbesteuerung gebrochen werden solle, sei, daß zu befürchten, der Ertrag der bestehenden Zuckersteuer würde dem Reiche nicht nur nicht mehr den bisherigen Ertrag abwerfen, sondern sogar zurückgehen. Ertragsfähig scheine nur die Verbrauchssteuer unter Aufhebung der in vergangener Zeit für die Produktion segensreich gewesenen Ausfuhrvergütung, deren Aufrechterhaltung nun nicht mehr erforderlich sei. Die Kommission habe der Aufhebung der Materialsteuer zustimmen wollen, dagegen seien Einwände erhoben von der einen Seite gegen die im Gesetze vorgesehene Uebergangszeit, von der andern Seite sei betont worden, daß nach Annahme der Regierungsvorlage unsere Zuckerindustrie auf dem Weltmarkt nicht mehr würde konkurriren können. Der letztere Einwand beruhe indeß auf falscher Fragestellung. Richtig sei zu fragen, ob es angemessen sei, ein weiteres Anwachsen der Zuckerproduktion durch Gewährung von Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln zu begünstigen. Diese Frage mußte verneint werden. Die gewährte baare Prämie belief sich 1877—78 auf beinahe 2 Millionen und stieg bis zum laufenden Jahre auf circa 21 Millionen, welche aus den Taschen der Steuerzahler ohne Aequivalent seitens der Zuckerindustrie gezahlt worden sind. Solche Zuschüsse für eine Industrie zu leisten, sei kein Staat auf die Dauer im Stande, es sei daher zu erwarten, daß die ausländische Konkurrenz uns auf unserem Wege folgen werde. Ein plötzliches Abgehen von dem bisherigen Wege empfehle sich nicht, deshalb sei die Uebergangsperiode vorzuschlagen. Sollte eine Verständigung nicht erzielt werden, so würde die Zuckerindustrie später vielleicht weit härter getroffen werden, da dann eine plötzliche Abschaffung des bisherigen Systems werde eintreten müssen.

Abg. Fürst **Hatzfeldt** (Reichsp.) hält den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Reform der Zuckersteuer wenig geeignet und diese nicht für dringend. Gleichwohl sei seine Partei bereit, in dieser Frage der Regierung nach Kräften entgegenzukommen, aber unter dem Vorbehalt, daß die Landwirthschaft, besonders der Rübenbau nicht geschädigt werde.

Abg. Dr. v. **Bennigsen** bemerkt zunächst, daß er zwar selbst an einer Zuckerfabrik betheiligt sei, gleichwohl aber der Zuckersteuerfrage ganz unbefangen gegenüber stehe. Aber er habe sich mit den einschlagenden Verhältnissen eingehend beschäftigt und er müsse sagen, daß ihn die Vorlage der Regierung überrascht habe, nachdem erst 1887 eine einschneidende gesetzliche Aenderung beschlossen worden, welche keineswegs ungünstige finanzielle Ergebnisse gezeigt habe. Die Auffassung, daß, wenn wir die Prämien beseitigen, die anderen Staaten uns nachfolgen würden, erscheint mir nicht begründet; ja es scheint mir diese Beseitigung der Prämien sogar eine große Gefahr, da die anderen Staaten vielmehr dann erst recht an den Prämien festhalten werden. Die Franzosen sind uns in technischer Beziehung fast völlig nachgekommen und bieten uns heute schon eine gefährliche Konkurrenz auf dem Londoner Markt, welche, wenn wir die Prämien aufheben, bald von vernichtender Wirkung sein würde. Das Rohmaterial würde dann, um der Konkurrenz begegnen zu können, weit niedriger bezahlt werden müssen, und der Rübenbau müßte zurückgehen. Es wäre das eine bedeutende Schädigung der Landwirthschaft. Er vermöge übrigens den Widerspruch nicht zu vereinigen, der in der Behauptung liege, daß um die Höhe der Prämie der Weltmarktpreis verringert und der Preis in Deutschland zugleich erhöht werde. Hätten wir durch die Prämien nicht die Zuckerrübenindustrie auf unsere Höhe gebracht, so würde der Preis für Zucker, für Kolonialzucker, ein so hoher sein, daß ihn arme Leute nicht erschwingen könnten. Meine politischen Freunde wollen für § 1 der Vorlage stimmen unter dem Vorbehalte, daß es der Regierung gelingt, mit den Parteien sich zu verständigen, daß für die radikale Aenderung eine möglichst milde Uebergangsform gefunden wird. Andernfalls müßten wir gegen § 1 und gegen das ganze Gesetz stimmen.

Abg. **Witte** (dfr.) bedauert, daß Staatssekretär v. Maltzahn auch heute keine bestimmte Erklärung über die Beseitigung der Ausfuhrprämien abgegeben habe. Die Prämien hätten andauernd immer nachtheiliger auf die Industrie gewirkt. Daß die Beseitigung der Prämien uns Frankreich gegenüber konkurrenzunfähig machen würde, sei eine ganz unhaltbare Behauptung; auch das sei völlig unrichtig, daß die Landwirthschaft, speziell der Rübenbau, durch eine Beseitigung der Prämien bedroht sei. Durch die Prämien sei der Preis auf dem Weltmarkt verdorben und die Verhältnisse überhaupt demoralisirt worden. Erst nach Aufhebung der Prämien würden wieder gesunde Verhältnisse überhaupt eintreten und die Zuckerindustrie in Deutschland gedeihen.

Reichskanzler v. **Caprivi**: Die verbündeten Regierungen sind selbstverständlich überzeugt von der Richtigkeit ihrer Vorlage, weder ist eine Beunruhigung beabsichtigt, noch kann zugegeben werden, daß die Interessen der Landwirthschaft durch die Vorlage irgendwie gefährdet sind. Daß die Vorlage überraschend gekommen, kann ich nicht zugeben, denn sie war bereits von meinem Amtsvorgänger vorbereitet worden. Die gegenwärtigen Verhältnisse erscheinen der Regierung unhaltbar. Am liebsten ist es uns, wenn die Vorlage der Regierung angenommen wird, aber wenn die Grundsätze des Entwurfs nicht alterirt werden, sind wir auch bereit, in Aenderungen im Einzelnen zu willigen. Aber wir dürfen auch keine finanzielle Einbuße erleiden, da wir in nächster Zeit größere finanzielle Bedürfnisse zu decken haben werden. Vom wirthschaftlichen, politischen und finanziellen Standpunkt aus wünschen die verbündeten Regierungen die möglichst unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. **Ulrich** (Sozd.) führt aus, daß die Regierungsvorlage noch lange nicht weit genug gehe. Das Prämiensystem habe lediglich Millionäre gezüchtet, und wenn die Regierung das Unberechtigte der bisherigen Wirthschaft eingesehen habe, hätte sie auch die Prämien sofort und sämmtlich beseitigen müssen.

Abg. Graf **Hoensbroech** (Ztr.) erklärt, für § 1 stimmen zu wollen unter dem Vorbehalt, daß es gelinge, die Härten der Uebergangsbestimmungen zu mildern.

Abg. v. **Kardorff** (Reichsp.) wendet sich besonders gegen den Abg. Witte, dessen Ansichten über die Wirkung der Materialsteuer auf die Landwirthschaft und über die Prämien auf den Weltmarktpreis er an der Hand statistischer Daten als unrichtig nachzuweisen bemüht ist.

Abg. Dr. **Barth** (freis.): Die Aufgabe der Reform sei, gleichzeitig die Interessen der Zuckerindustrie, der Steuerzahler und des Fiskus zu wahren. Herr v. Kardorff habe die nackte Interessenpolitik vertreten. Wir wollen nicht eine einzelne Klasse von Industriellen durch eine besondere Protektionsgesetzgebung oder durch Zuwendungen aus dem allgemeinen Säckel begünstigen. Die Zuckerprämien seien das Thörichtste und Verwerflichste, was es auf dem Gebiet der Volkswirthschaft gebe. Unsere Prämienpolitik habe in der That die Verhältnisse auf dem Weltmarkte demoralisirt. Von dem bedeutendsten Lieferanten, von Deutschland, hänge die Preisbildung für Zucker auf dem Weltmarkte ab, und sobald die Materialsteuer und Prämien abgeschafft werden, werde die Reform der Zuckersteuer in verständiger Weise durchgeführt. Mit der Frage dürfe aber zunächst das Bestreben einer Vermehrung der Einnahmen durch Erhöhung der Konsumsteuer nicht verquickt werden. Vom Gesichtspunkt der allgemeinen Interessen sei dies allein die richtige Stellungnahme.

Staatssekretär **von Maltzahn** weist darauf hin, daß die von der Regierung vorgeschlagene Konsumsteuer thatsächlich keine Erhöhung bedeute.

Abg. **von Staudy** (konf.) glaubt zwar nicht, daß eine Schädigung der Landwirthschaft durch die Vorlage beabsichtigt sei; thatsächlich werde aber eine solche Schädigung eintreten, was um so bedauerlicher sei, als durch die Einführung der Invaliditäts-Versicherung die Landwirthe ohnehin schwerer betroffen würden als andere Berufsklassen.

Abg. **Heine** (Sozd.) hält sich für verpflichtet, darzulegen, daß von den Zuckerprämien lediglich die Unternehmer die großen Vortheile hatten, während die Arbeiter völlig leer dabei ausgingen, ja vielfach ist die Lage der Zuckerarbeiter noch schlechter geworden als sie früher war.

Die Diskussion wird darauf geschlossen.

Bei der Abstimmung wird § 1 der Regierungsvorlage, ebenso die §§ 3 bis 63 angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. (Höhe der Steuer.)

Schluß 4¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 27. April. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria nehmen die unterbrochenen Reisen und Reisepläne erst nach den Trauerfeierlichkeiten wieder auf. Wie aus Eisenach gemeldet wird, tritt das Kaiserpaar gemeinsam am Mittwoch die Reise zum Besuch des großherzoglich weimarschen Hofes an, wird an diesem Tage in Weimar Aufenthalt nehmen und trifft am Donnerstag auf der Wartburg ein.

— Der königliche Hof legt heute für Seine kaiserliche Hoheit den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch den Aelteren von Rußland die Trauer auf vierzehn Tage an.

— Die „B. Börs.-Ztg." schreibt: „Wie wir aus vorzüglicher Quelle vernehmen, bringt man in Petersburg den Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag das eingehendste Wohlwollen entgegen. Daß thatsächlich solche Verhandlungen schweben, war in unterrichteten Kreisen bereits seit einiger Zeit bekannt; es erklären sich auch aus diesem Umstand mannichfache Andeutungen offiziöser Organe über weitere Ziele bei den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen, die sich nicht allein auf die Verträge mit Belgien, der Schweiz u. s. w. erstrecken. In der That bildet Wien auch den Mittelpunkt für die deutsch-russischen Verhandlungen. Unter diesen Gesichtspunkten gewinnt die Kornzollpolitik unserer Regierung ein ganz anderes Ansehen, denn es ist klar, daß Handelsverträge nicht nur mit Oesterreich, sondern auch mit Rußland sich hauptsächlich mit dem deutschen Kornzoll beschäftigen müssen."

— Unverdientes Aufsehen hat in Oesterreich, nach den Wiener Blättern zu urtheilen eine ohne Verfassernamen erschienene Schrift gemacht, welche die Aufschrift trägt „Der Untergang Oesterreichs". Die Art, wie die überspannten Flugschriften von Max Bewer, welche den Fürsten Bismarck zum Gegenstande haben, in dieser Schrift verwerthet und auf den Umschlägen angepriesen werden, sowie der Umstand, daß sie in dem gleichen Verlage erschienen ist wie die Bewerschen Bismarckschriften, läßt die Vermuthung fast zur Sicherheit werden, daß auch für diese Schrift Herr Bewer, und zwar Herr Bewer allein, haftbar ist. Die Schrift wendet sich drohend gegen Oesterreich, dem nachgesagt wird, daß es nur von Deutschlands Gnaden lebe, während Deutschland besser thäte, Oesterreich den Rücken zu kehren und sich Rußland wieder zuzuwenden. Letzteres freilich sei ebenso schwierig als nothwendig. Nur ein Bismarck vermöchte dies Werk zu vollbringen. Die Schlußfolgerung ergiebt sich von selbst. Es ist nicht zu leugnen, daß der Verfasser dieser Schrift Bismarcksche Gedanken gehört oder gelesen hat; ebenso sicher ist aber auch, daß er sie in das Gegentheil ihrer wahren Absichten verzerrt hat. Wenn das Bündniß mit Oesterreich nichts werth wäre, so hätte Bismarck sicherlich nicht mehr auf der Höhe seiner Staatskunst gestanden, als er es abschloß, später erneuerte und erweiterte und bis in unsere Tage hinein für das beste Theil seiner staatsmännischen Leistungen seit 1870 erklärte. Rußlands Macht wird von dem Verfasser in laienhafter Manier überschätzt, die Bedeutung Oesterreichs frivol und oberflächlich herabgesetzt. Diplomat ist der Verfasser mit keinem einzigen Gedanken, und wenn er auch zehnmal mit dem Fürsten Bismarck gefrühstückt haben sollte. Er ist nicht einmal oberflächlich in den Geist der jedermann zugänglichen Werke über das politische Wirken Bismarcks eingedrungen, sonst müßte er wissen, daß nicht Deutschland sich von Rußland abgewandt hat, sondern daß Rußland unter Gortschakow der bewährten deutschen Freundschaft den Rücken gekehrt hat; sonst könnte er auch wissen, daß weniger in der Möglichkeit einer Separatverständigung Deutschlands mit Rußland die Gefahr für den Frieden im Orient liegt als in den Versuchen Rußlands, zu einer Verständigung mit Oesterreich zu gelangen. Die Schrift mit dem nichtsnutzigen Titel verdient nicht so viel Beachtung, daß wir ihretwegen die Rücksichten außer Acht lassen möchten, die uns abhalten, dieser Versuche und ihrer Aussichten hier näher zu gedenken. Einen politischen Zweck verfolgt auch der Verfasser schwerlich; den andern Zweck, den er sich augenscheinlich gesteckt hat, helfen ihm die Wiener Blätter erreichen, die von dem Geschreibe ein ganz unbegründetes Aufheben machen.

— Vom königl. Regierungspräsidenten zu Magdeburg ist folgende Verordnung erlassen worden:

„Auf Grund der §§ 6, 11, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverordnung vom 11. März 1850 (Ges.-S. S. 265 ff.) sowie der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. S. 195 ff.) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses hierselbst nachstehende Polizei-Verordnung für den Regierungsbezirk Magdeburg erlassen:

§ 1. Rothe Fahnen, deren Entfaltung als Demonstration gegen die bestehende Ordnung zu wirken bestimmt oder geeignet ist, dürfen im Regierungsbezirk Magdeburg öffentlich sichtbar weder befestigt noch geführt werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden — unbeschadet der Befugniß der Polizeibehörden zur Beseitigung des ordnungswidrigen Gegenstandes im Wege unmittelbaren Zwanges — mit Geldstrafe bis zu 60 (sechzig) Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 3. In dieselbe Strafe verfallen Grundeigenthümer, Hausbesitzer und Inhaber von Schanklokalen oder öffentlichen Versammlungsräumen, wenn sie es zulassen, daß auf ihrem Grund und Boden, oder in ihren Räumen rothe Fahnen, deren Anbringung als Demonstration gegen die bestehende Ordnung zu wirken bestimmt oder geeignet ist, öffentlich sichtbar angebracht werden.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung (21. April) in Kraft."

Essen a. d. Ruhr, 27. April. (W. T. B.) Nach einer übersichtlichen Zusammenstellung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" ist auf den Zechen des Dortmunder Reviers Alles an der Arbeit. Auch das Gelsenkirchener und Herner Revier ist ohne Ausstand. Auf der Zeche „Borussia" bei Marien sind nur 80 Mann angefahren. Im Wittener Revier streikt auf den Zechen „Franziska Tiefbau" und „Bommerbänken Tiefbau" etwa die Hälfte der Belegschaft. Im Stadt- und Landkreis Essen wird von den 32 im Revier ligenden Zechen nur auf den Zechen „Friedrich Wilhelm" bei Kupferdreh, „Wolfsbank", „Christian Levin", Schacht „Wilhelm" und Schacht „Joachim" von Königin Elisabeth, „Hagenbeck" bei Altendorf und „Bonifacius" gestreikt, auf denselben ist nur ein Theil der Belegschaft angefahren. Im Bochumer und Dahlhauser Revier ist die Lage gegen Sonnabend im Allgemeinen wenig verändert. Auf der Kruppschen Zeche „Hannover" streikt nunmehr auch ein Theil der Belegschaft von Schacht 1. Von 540 Mann sind nur 376 Mann angefahren. Auf Schacht 2 sind von 355 Mann 83 angefahren. Auf den Zechen „Konstantin der Große", „Hannibal" und „Lothringen" arbeitet Alles; auf den Zechen „Friedlicher Nachbar", „Holland", „Marianne und Steinbank" und „Engelsburg" streikt ein großer Theil der Belegschaft.

Ruhrort, 27. April. Eine Anzahl Rheindampfer fährt nach Rotterdam, um dort englische Kohlen aufzunehmen.

Köln, 27. April. Die „Köln. Ztg." bestreitet den Rücktritt des Staatssekretärs von Bötticher; die Nachricht werde nur verbreitet, um die öffentliche Meinung zu beunruhigen.

Belgien.

Brüssel, 27. April. (Hirschs T. B.) Morgen Nachmittag um 2 Uhr tritt die Antisklaverei-Konferenz hier zusammen. Dieselbe wird durch eine Rede Brincats, des Koadjutors des Kardinals Lavigerie, eröffnet werden. Die Dauer der Konferenz ist auf drei Tage bemessen.

Frankreich.

Paris, 27. April. (W. T. B.) Die Gesandtschaft von Chili erhielt ein Telegramm, in welchem es heißt, der Kapitän Moraga sei mit den Kreuzern „Lynch" und „Condell" nach Valparaiso zurückgekehrt. Diese Kreuzer hätten in dem Gefechte auf der Rhede von Caldera fünf Torpedos gegen die Schiffe der Aufständischen geschleudert und von diesen den „Blanco Encalada" und das Schlachtschiff „Huascar" in den Grund gebohrt. Die Kreuzer selbst seien unbeschädigt geblieben.

Der Ministerpräsident Freycinet empfing heute Vormittag die Senatoren und Deputirten aus dem Departement Bouches-du-Rhone, welche ihm einen Protest der Zollkommission überreichten. Freycinet nahm den Protest zur Kenntniß und versprach, denselben dem Kabinet zu unterbreiten.

Laboulaye, französischer Gesandter in Petersburg, wird, wie verlautet, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Seine Rückberufung soll bereits seit längerer Zeit beschlossen sein.

Ein Rundschreiben des Arbeitsministers, Yves Guyot, ordnet an, daß im Interesse der Sicherheit des Eisenbahnverkehrs die Lokomotivführer und Heizer innerhalb 24 Stunden höchstens 12 Stunden arbeiten dürfen.

Paris, 27. April. Wie die „Autorité" berichtet, mußte Boulanger, bevor er sich definitiv in Brüssel niederlassen durfte, der belgischen Regierung versichern, daß er keine Kundgebungen veranlassen würde, die Reklamationen seitens Frankreichs zur Folge haben könnten.

Großbritannien und Irland.

London, 27. April. Aus Sansibar wird berichtet, es verlaute dort, daß die deutschen Behörden die Araber in Tabora und Umgegend aufforderten, ihre Waffen auszuliefern, was indessen abgelehnt wurde. — Ferner wird von dort gemeldet, daß die englischen Schiffe „Brisk" und „Pigeon" absegelten und daß allgemein geglaubt werde, sie begäben sich nach portugiesischen

häfen. Emin Pascha ist nach dem Tanganyikasee abgereist.

Rußland.

Petersburg, 22. April. Es ist bekannt, daß der vor einigen Monaten verstorbene berühmte Archäolog Heinrich Schliemann in erster Ehe mit einer Russin, einer geborenen (und noch am Leben befindlichen) Lyshin und hierauf zum zweiten Male mit Sophie Kastramenos vermählt war. In einer Zuschrift an den „Istoretscheßki Westnik", hervorgerufen durch die Mittheilung in diesem Journal, daß Schliemann von seiner ersten Frau gesetzlich geschieden war, bestreitet dies Sergei Schliemann, ein Sohn des Verstorbenen aus erster Ehe. Er schreibt, daß seine Mutter bis zur Stunde noch mit einem Passe lebe, in dem sie als die „Frau des erblichen Ehrenbürgers Heinrich Schliemann" bezeichnet werde, und fährt fort:

„Bei Betrachtung der Umstände, unter denen die angebliche Scheidung meines Vaters vollzogen worden, wird jedem an der Sache Nichtinteressirten unwillkürlich ihre Ungesetzlichkeit in die Augen fallen. Die regelrechte Scheidung hätte entweder am Aufenthaltsorte meiner Mutter oder wenigstens in der Weise erfolgen müssen, daß sie von dem Gerichte eine Meldung über den Zeitpunkt der Verhandlung über die Ehescheidung erhielt, damit sie Gelegenheit hätte, persönlich zu erscheinen oder einen Vertreter zu senden. In Wirklichkeit ist nichts Derartiges geschehen. Mein Vater verließ Petersburg, wo sich meine Mutter aufhielt, als russischer Unterthan Ende Dezember 1868, brachte hierauf drei Monate in Paris zu, reiste dann nach Amerika, erwirkte sich dort die Scheidung und ließ sich im August des Jahres 1869 in Athen mit Sophie Kastramenos trauen. Meine Mutter blieb während dieser ganzen Zeit in Petersburg, erhielt von keiner Seite eine Vorladung vor Gericht und bekam erst nach vollzogener zweiter Vermählung davon Kunde. Es fragt sich: kann nach den Gesetzen irgend eines Landes eine solche Scheidung als den Gesetzen entsprechend betrachtet werden? Es kann nicht Wunder nehmen, daß nach einer solchen Scheidung meine Mutter fortfuhr, die legitime Gattin ihres Gemahls zu heißen, was auch in dem Paß steht, mit dem sie bis zum Tode ihres Gatten lebte."

Die Scheidung setzte Schliemann, wie man weiß, in Indianopolis im Jahre 1869 durch. Das Obige theilt Sergei Schliemann, wie es scheint, nur zur Berichtigung mit; ob er die Gesetzlichkeit der zweiten Ehe und des Testaments, laut welchem die erste Frau und ihre beiden Kinder zehn Mal weniger erhalten haben als die zweite Frau mit ihren zwei Kindern, gerichtlich anfechten will, bleibt ungesagt.

Bulgarien.

Sofia, 26. April. (Hirschs T. B.) Der von der bulgarischen Polizei verhaftete frühere Dragoman der russischen Gesandtschaft in Bukarest, Jakobson, hat wichtige Auskünfte gegeben, welche sich nicht nur auf die Ermordung Beltschewe, sondern auch auf verschiedene frühere Attentate beziehen. Man hat bei ihm und in seinem Besitze Dokumente gefunden, welche eine ausländische Macht arg kompromittiren. Jacobson ist überwiesen worden, an fast allen aufrührerischen Bewegungen in Bulgarien seit August 1886 theilgenommen zu haben. Jacobson war Mitarbeiter der „Moskowskija Wiedomosti"; man ist überzeugt, daß derselbe zum Tode verurtheilt und erschossen werden wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. April. Für Reisende nach und von Warmbrunn machen wir darauf aufmerksam, daß vom 1. Mai bis Ende September auf den Eisenbahn-Stationen in Berlin, Schlesischer oder Görlitzer Bahnhof, Alexanderplatz, Friedrichstraße, Zoologischer Garten, Charlottenburg und Frankfurt (Oder) Sommerfahrkarten 1., 2. und 3. Wagenklasse, und in der Zeit vom 15. Mai bis Ende August auch auf der Eisenbahnstation in Posen (über Lissa-Sorau oder Hansdorf) ebensolche Karten, jedoch nur 2. und 3. Wagenklasse, mit einer Gültigkeitsdauer von 45 Tagen für die Eisenbahn- und Postfahrt nach Warmbrunn und zurück (über Reibnitz) zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Gepäckfreigewicht auf der Bahn 25 Kilogramm, auf der Post 15 Kilogramm.

* Wir brachten seiner Zeit die Nachricht, daß in der Nacht zum 9. März beim Bauerhofsbesitzer Walk in Kreckow ein Einbruchsdiebstahl verübt worden ist und zwar von den Arbeitern Karl Schmidt, Gustav Klitzing, August Bartelt und August Schwertfeger. Zunächst haben die Diebe den Pferdestall erbrochen und aus demselben ein Paar Stiefel, sowie eine Eisenstange gestohlen. Sodann machten sich dieselben dabei, mit der Stange die Fensterladen vom Küchenfenster zu demoliren und die Fenster entzwei zu schlagen. In die Küche gestiegen, nahmen die Diebe einen größeren Posten Rauchwaaren die im Schornstein hingen, an sich, darunter 51 große Würste. Die Rauchwaaren, mit denen die Diebe, ohne ertappt zu werden, entkamen, repräsentirten einen Werth von ca. 300 Mark. Walk hatte indeß die hiesige Kriminalpolizei davon benachrichtigt, der es auch gelang, die Diebe, wie sie oben angegeben, zu ermitteln. Ueber den Verbleib der Waaren konnten die Kriminalbeamten zuerst nichts erfahren, doch bei der später nochmals vorgenommenen Haussuchung war es ihnen gelungen, die Verwahrungsstellen zu ermitteln. Zwei Säcke mit Rauchwaaren wurden auf dem Felde bei Nemitz aufgefunden, während ein Sack beim Arbeiter Bartelt im Versteck war, der vierte Sack hatte auf einem Hausboden in Nemitz seinen Platz. — Dieserhalb stand gestern vor der Strafkammer 3 des königlichen Landgerichts Termin an. Es wurde Schmidt zu 1 Jahr Gefängniß, Klitzing, der bereits oft, auch schon wegen Diebstahls, mit Zuchthaus vorbestraft ist, zu 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Auch wurde bei Kl. auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt, während Bartelt und Schwertfeger eine Strafe von je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust traf.

— In der Zeit vom 1. bis 6. Mai ist die 3. Einzahlung mit 10 Prozent auf die noch nicht vollbezahlten Interimsscheine (Scrips) der 3prozentigen deutschen Reichsanleihe und der 3prozentigen preußischen Konsols zu leisten. Mit dieser Einzahlung kann Vollzahlung verbunden werden. Auf diejenigen Stücke, auf welche die 2. Einzahlung noch nicht geleistet ist, kann dieselbe noch bis Ende dieses Monats, unter Entrichtung einer Konventionalstrafe von 5 Prozent erfolgen. Wird diese Frist versäumt, so verfällt die erste Einzahlung von 20 Prozent der Staatskasse, und verliert damit der Interimsschein seine Gültigkeit.

— Der Dampfer „Polynesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 25. April wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

—x. Unter „Pommern (Stettin, Gehaltsverhältnisse)" bringt die „Preußische Lehrer-Zeitung" vom 9. d. Mts. folgende interessante Mittheilungen:

„Den Bestimmungen des Normalbesoldungsplanes vom 22. Dezbr. 1885 zufolge zahlt die Stadt Stettin den definitiv angestellten Gemeindeschullehrern bei ihrem Dienstantritt in Stettin ein Anfangsgehalt von 1200 M. Nach dem vollendeten 5. Dienstjahre (von der ersten Anstellung an gerechnet) findet eine Erhöhung des Gehalts auf 1400 M. statt. Weitere Steigerungen erfolgen nach vollendetem 9., 12., 15., 20., 23., 25. und 28. Dienstjahre; die bezüglichen Gehaltssätze sind 1600, 1800, 2000, 2100, 2200, 2300 und 2400 M. Die auswärtige Dienstzeit wird nur bis zu fünf Jahren angerechnet. Die Erhöhungen finden am 1. Juli bezw. 1. Januar eines jeden Jahres statt, so daß bei jeder Steigerung die Gehaltsverbesserung für 3 Monate verloren geht. Wiederholt haben die hiesigen Gemeindeschullehrer die städtischen Behörden um eine Abänderung des Besoldungsplans gebeten, da die mitgetheilten Gehaltssätze den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen, auch die meisten kleinen Städte der Provinz ihre Lehrer verhältnißmäßig viel besser besolden als die Provinzialhauptstadt. So beträgt das Höchstgehalt für alle Lehrer nach 30jähriger Dienstzeit beispielsweise in Bärwalde, einem kleinen Städtchen, welches in Bezug auf die Theuerungsverhältnisse dem platten Lande gleich zu achten ist, 2000 M., in Bütow und Dramburg 2100 M. (einzelne Lehrer in Dr. kommen sogar auf 2300 M.) und in Belgard und Rügenwalde 2300 M. Köslin zahlt bis jetzt ein Höchstgehalt von 2100 M., indessen verlangt die dortige Regierung, daß dasselbe fortan auf 2500 M. festgesetzt werde. Ebenso hat dieselbe Regierung den Kolberger Magistrat aufgefordert, das Gehaltsmaximum für die dort angestellten Lehrer von 2300 M. auf 2700 M. zu erhöhen, und sich bereit erklärt, zur Durchführung dieser Forderung der Stadt einen entsprechenden Zuschuß zu bewilligen. Und nun gar erst die kleinen Städte Neustettin und Arnswalde (Neumark). Dort erhalten die Lehrer nach 30jähriger Dienstzeit 2500 Mark (also 100 Mark mehr als in der gegenwärtig 116,000 Einwohner zählenden pommerschen Provinzialhauptstadt), hier unter derselben Voraussetzung 2450 Mark (also 50 Mark mehr als in Stettin). Im Hinblick auf diese Gehaltssätze durften die hiesigen Gemeindeschullehrer wohl erwarten, daß die städtischen Behörden das im Herbst vorigen Jahres aufs neue eingereichte Gesuch derselben um Gehaltserhöhung berücksichtigen würden. Das ist indessen nicht geschehen. Wohl ist eine Erhöhung der Gehälter der Magistratsbeamten beschlossen worden, aber die Lehrer gehen leer aus. Diese Entscheidung wurde in der Stadtverordneten-Sitzung vom 24. März getroffen".

Darauf werden die Verhandlungen in dieser Stadtverordneten-Sitzung und namentlich die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Haken einer ausführlichen Besprechung unterworfen, welcher ungerechtfertigter Weise die Volksschullehrer, welche doch zwei Staatsprüfungen und vielfach auch noch die Mittelschullehrer-Prüfung bestanden hätten, mit Gruppe 3 der Magistratsbeamten auf eine Stufe gestellt und die Erhöhung der Lehrergehälter auch noch unter ausdrücklicher Berufung auf einen Bescheid der hiesigen Regierung bekämpft habe; letztere habe auf eine Anfrage des Magistrats vom Oktober v. J. die Gehaltsverhältnisse der Stettiner Volksschullehrer als „zufriedenstellend" bezeichnet.

Der Artikel der „Preußischen Lehrer-Zeitung" schließt mit dem Ausdruck der Verwunderung, daß die hiesige Regierung für die Provinzialhauptstadt Stettin 2400 Mark als ein „zufriedenstellendes" Gehalt bezeichnen konnte, während die königliche Regierung des Nachbarbezirks für Kolberg 2700 Mark als nothwendig erachtet habe.

Zu diesen Ausführungen der „Preußischen Lehrer-Zeitung" möchten wir uns nur eine Bemerkung erlauben. Wenn die Gruppe 3 der Magistratsbeamten erst jetzt, durch die beantragte Gehaltserhöhung, den Lehrern hinsichtlich der Besoldung gleichgestellt worden ist, wie Herr Oberbürgermeister Haken hervorhob, während die Lehrer bereits seit dem Besoldungsplane vom Jahre 1876 günstiger gestellt gewesen sind, so ist damit klar und deutlich bewiesen, daß von dem Stadtschulrath Balsam und der damaligen Stadt-Verwaltung die Volksschullehrer mit Gruppe 3 der Magistratsbeamten nicht auf gleiche Stufe gestellt worden sind. Aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung ist denn auch von einer Stimme gegen diese Gleichstellung Einspruch erhoben worden, während Herr Stadtschulrath Dr. Krosta, der Chef unserer städtischen Schulverwaltung, sich über diesen Punkt in tiefes Schweigen hüllte.

— Heute Dienstag tritt in den Zentralhallen die vorzügliche Luftgymnastiker-Truppe Gertiny zum letzten Male auf und ist diese Vorstellung gleichzeitig zu ihrem Benefiz bestimmt.

— Der allgemein bekannte und beliebte Besitzer und Wirth des Glienkener Schützenhause, Hermann Badtke, ist gestern Nachmittag verstorben.

— Auf dem städtischen Kirchhof in Nemitz machte gestern Nachmittag der Buchhalter Preismeier seinem Leben durch Erschießen ein vorschnelles Ende.

— Der kommandirende General des 2. Armeekorps, v. d. Burg, hat sich gestern Abend zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des General-Feldmarschalls Graf Moltke nach Berlin begeben.

— Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Rudolf Credner zu Greifswald ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt.

— Der Professor der Rechte an der Universität zu Greifswald, Lewis, ist vorgestern gestorben.

— Dem bisherigen Gemeindevorsteher Schröder zu Alt-Banzin im Kreise Köslin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus den Bädern.

* **Kammin**, 26. April. Seitdem das hiesige Sool- und Moorbad begründet, ist fortdauernd an dessen Verbesserung gearbeitet und wenn unser Ort den Badegästen auch nicht große Vergnügungen bieten kann, so hat dasselbe gegen viele andere Bäder doch einen großen Vorzug, der bei Kranken schwer ins Gewicht fällt, den der Ruhe. Abseits vom Verkehr der Stadt liegt das Bad mit seiner starken Jod-, Brom- und Lithiumhaltigen Soolquelle, weiter sind in demselben vorzügliche Dampf- und Moorbäder eingerichtet und auch für Inhalation und Massage unter ärztlicher Aufsicht ist gesorgt. Der schöne Park, welcher das Bad umgiebt, bietet die schönsten Spaziergänge und wird mit Vorliebe von den Kranken benutzt, da sie darin stets ungestört sind, hier finden auch die regelmäßigen Badekonzerte statt. Wenn man dazu nimmt, daß Kammin auch einer der billigsten Badeplätze ist, da man hier den Badegästen noch nicht die hohen Wohnungspreise abfordert, so kann man den Besuch des Bades, welches am 1. Juni eröffnet wird, den Kranken nicht warm genug empfehlen. Einen weiteren Vortheil bietet Kammin durch die Nähe des Ostseebades Dievenow, mit welchem täglich eine direkte Verbindung durch den Trajektdampfer stattfindet, so daß auch Gelegenheit gegeben ist, regelmäßige Seebäder zu nehmen.

Teplitz und **Schönau**, 22. April. Schon begegnet man öfter manchem Kurgast, der Fremdenverkehr zeigt sich bereits lebhafter, bald wird der ganze große Kurort wieder das bunte, rege Treiben der heiteren Sommer-Saison aufweisen. Die zweite Kurliste mit Namen hervorragender Badegäste, welche dieses Jahr schon unsere Badestädte besucht haben, giebt neuerdings Zeugniß von der weithin anerkannten Bedeutung unserer heißen Bäder, die von altersher bei Gicht, Rheuma, Lähmungen, skrophulösen Anschwellungen und Geschwüren, Neuralgie (Ischias) und anderen Nervenkrankheiten, bei Hautkrankheiten, Folgekrankheiten der Syphilis, bei beginnenden Rückenmarksleiden, besonders aber bei Folgekrankheiten nach Hieb- und Schußwunden, nach Knochenbrüchen, Verrenkungen, bei Gelenksteifigkeit und Verkrümmungen als hervorragend heilkräftig erprobt sind. Dazu noch die bei der hier auch allgemein üblichen Trinkkur bequeme und kostenlose Gelegenheit zum Trinken der Teplitzer Stadtquelle, welche bei nervöser Verdauungsschwäche, chronischer übermäßiger Absonderung von harnsauren Salzen durch den Urin, bei Blasenkatarrh, bei Eiweiß im Urin und bei chronischem Gelenk- und Muskelrheumatismus ein sehr bewährtes Heilmittel ist. Es braucht wohl bei dem Vorhandensein solch eines großen kostbaren Heilschatzes nicht erst noch hinzugefügt zu werden, daß Teplitz und Schönau — ein einziger großer zusammenhängender Kurort — auch alle sonst zum angenehmen Kurgebrauch erforderlichen und gewünschten Einrichtungen besitzen, um selbst auch hochgespannten Ansprüchen Genüge leisten zu können.

Landwirthschaftliches.

Danzig, 24. April. Ueber den Saatenstand in Westpreußen schreiben heute die „Westpr. Landwirthsch. Mitth.": In den Roggenfeldern zeigen jetzt viele schon für ganz verloren gehaltene Pflanzen doch einiges Leben; tritt aber nicht bald ein besonderes fruchtbares Frühjahrswetter ein, so werden dieselben nur einige schwache Halme hervortreiben, so daß nur eine kümmerliche Ernte in Aussicht steht. An vielen Stellen will die Saat aber noch immer kein Leben gewinnen und wird hier nun definitiv umgepflügt werden müssen. Da auch die Sommersaat erst ungewöhnlich spät dem Boden anvertraut werden kann, so berechtigt diese gleichfalls zu sehr bescheidenen Hoffnungen, und es sind die Aussichten auf die Getreideernte 1891 heute als außerordentlich trübe zu bezeichnen.

Bankwesen.

Ost- und westpreußische Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 3½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 27. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 68,00, do. loko ohne Faß 70er 48,20. Matt. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 27. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,30, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,70. Matt. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 13,60 G., 13,67½ B., per Mai 13,60 bez., 13,62½ B., per Juni 13,62½ G., 13,67½ B., per Juli 13,67½ G. 13,72½ B. — Ruhig.

Köln, 27. April, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,00, per Mai 24,35, per Juli 24,35. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 21,75, per Mai 20,15, per Juli 20,05. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 18,50. Rüböl loko 65,50, per Mai 63,00, per Oktober 66,50.

Hamburg, 27. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April —,—, per Mai 86,75, per September 82,50, per Dezember 74,25. — Behauptet.

Hamburg, 27. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 13,67½, per Mai 13,60, per August 13,80, per Dezember 12,62½. — Stetig.

Pest, 27. April, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko steigend, per Frühjahr 9,80 G., 9,85 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 9,44 G., 9,46 B. Hafer per Frühjahr 7,50 G., 7,55 B., per Herbst 6,45 G., 6,47 B. Mais per Mai-Juni 6,93 G., 6,95 B., per Juli-August 7,10 G., 7,12 B. Kohlraps per August-September 17,50 G., 17,60 B.

Paris, 27. April. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl matt, per April 67,30, per Mai 65,70, per Mai-August 65,70, per September-Dezember 65,90. Spiritus matt, per April 42,00, per Mai 42,00, per Mai-August 42,25, per September-Dezember 41,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 27. April. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl weichend, per April 76,00, per Mai 76,50, per Mai-August 77,50, per September-Dezember —,—. Mehl weichend, per April 67,20, per Mai 65,40, per Mai-August 65,40, per September-Dezember 65,50. Spiritus ruhig, per April 42,00, per Mai 42,00, per Mai-August 42,25, per September-Dezember 40,75.

London, 27. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizend ruhig, schwimmender ¼—½ niedriger, engl. ruhig, feinster 1 theurer, fremder träge, unverändert. Mehl fest. Mais schwächer. Malzgerste thätiger, Mahlgerste stetig. Hafer fest. Bohnen ruhig. Erbsen stetig. — Wetter: Heiter.

Fremde Zufuhren: Weizen 13,633, Gerste 1811, Hafer 59,014.

Glasgow, 27. April, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 45 Sh. — d. — Fest.

Havre, 27. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 107,00, per September 103,50, per Dezember 93,50. — Behauptet.

Viehmarkt.

Berlin, 27. April. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am kleinen Markt zum Verkauf: 3224 Rinder, 12,211 Schweine (darunter 698 Dänen), 1937 Kälber und 16,539 Hammel.

Der **Rinder**handel wickelte sich nur langsam ab, war jedoch nicht gedrückt wie vor acht Tagen. Bullen, in sehr großer Zahl am Platz, blieben vernachlässigt; der Markt wird aber ziemlich geräumt. Es wurden gezahlt für 1. Qualität 56—58 Mark, 2. Qualität 52—55 Mark, 3. Qualität 46—51 Mark und 4. Qualität 43—45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**handel verlief bei mittelmäßigem Export sehr schleppend und die Preise gingen zurück; es wird indessen ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 45 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 42—44 Mark und 3. Qualität 38—41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Auch der **Kälber**markt war wieder flau, besonders in geringer und Mittelwaare, und wird kaum geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 55—62 Pfg., 2. Qualität 47—54 Pfg. und 3. Qualität 38—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Ebenso zeigte der **Hammel**markt mangels genügenden Exports sehr flaue Tendenz; die Preise wichen und es verblieb Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 39—41 Pfg., beste Lämmer bis 46 Pfg., 2. Qualität 36—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 27. April. Die Zechen „Präsident", „Hermineglück", „Friederike", „Prinz von Preußen" und „Prinzregent" sind heute ausständig geworden.

Essen, 27. April. Der Ausstand zeigt Nachmittags erhebliche Abnahme. Auf allen Zechen arbeiten fast sämmtliche Arbeiter. Im Dortmunder und Gelsenkirchener Reviere ist alles ruhig.

Brüssel, 27. April. Eine gestern abgehaltene Versammlung der Delegirten der zum belgischen Nationalverbande gehörenden Bergarbeiter nahm eine Resolution an, in welcher sich dieselben in den Bestrebungen zur Erreichung des achtstündigen Arbeitstages mit den deutschen Bergarbeitern solidarisch erklären und sich verpflichten, sobald in Deutschland der allgemeine Streik eintrete, auch in Belgien denselben durchzuführen. Außerdem erklärte die Versammlung, daß der Ausstand auch in den Dienst der Bestrebungen zur Herbeiführung des allgemeinen Wahlrechts in Belgien gestellt werden solle.

Rom, 27. April. Das republikanische Organ „Emancip." ist wegen Aufreizung der Arbeiter konfiszirt worden. In Neapel und Turin sind viele Anarchisten verhaftet.

London, 27. April. Die „Times" meldet aus Valparaiso: Das Torpedoboot „Almirante Lynch" im Verein mit dem Dampfer „Imperial" folgt jetzt dem Rebellentransportdampfer „Aconcagua", auf welchem sich 1300 revolutionäre Truppen befinden.

Korfu, 27. April. Wegen Befürchtung neuer Juden-Excesse in der eben begonnenen Charwoche sind die Truppen verstärkt.

Letzte Nachrichten.

Essen a. d. R., 27. April. Der Vorstand des „Vereins für die bergbaulichen Interessen" hat heute Abend ein Rundschreiben an die Zechen erlassen, in welchem betont wird, daß es für die gegenwärtige unter Bruch des Arbeitsvertrage sich vollziehenden Ausstandsbewegung der Bergarbeiter an jedem Grunde gebreche. Der gleichen Anschauung sei ein Theil der Bergarbeiter selbst, denn nur so sei es zu erklären, daß auf einer Reihe von Zechen Gründe für den Ausstand seitens der Belegschaften überhaupt nicht angegeben worden seien, die Mehrzahl derselben vielmehr, ohne überhaupt Wünsche zu äußern, die Arbeit niedergelegt hätte oder von derselben einfach fortgeblieben sei. Im eigensten Interesse der Vereinszechen richtet der Vorstand an dieselben das Ersuchen, bis auf Weiteres überhaupt keinen Arbeiter in die Belegschaft aufzunehmen, welcher wegen Bruchs des Arbeitsvertrages aus einer anderen Belegschaft ausgeschieden sei. Jede im Ausstande befindliche Vereinszeche werde für sich zu erwägen haben, ob und unter welchen Bedingungen sie bei ihr ausständig gewordene Arbeiter wieder annehmen wolle. Eine Annahme von Arbeitern, welche unter Vertragsbruch feierten, auf einer anderen als ihrer bisherigen Arbeitsstelle, sollte nach Ansicht des Vorstandes ausgeschlossen sein.

Köln, 27. April. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Dahlhausen von heute der Bergmann Bauer aus Weitmar ist wegen Aufreizung zum Ausstand verhaftet worden.

Dresden, 27. April. Die hiesige Polizeidirektion sowie die Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt haben für ihre Bezirke auch das Unternehmen von gruppenweisen Ausflügen am 3. Mai untersagt.

Stuttgart, 27. April. Der König läßt sich bei der Trauerfeier für den Grafen von Moltke durch den Flügeladjutanten Oberstlieutenant Frhr. v. Reischach vertreten. Als Vertreter des 13. Armeekorps gehen der Kommandeur desselben, General v. Wölkern, und der Chef des Generalstabes, v. Gilgenheimb, nach Berlin.

Wien, 27. April. In den großen Steinbrüchen zu Deutsch-Altenburg in der Nähe Wiens ist am Vormittag ein allgemeiner Streik ausgebrochen, dem sich die Steinverlader und Steinführer anschlossen; die Ruhe ist nicht gestört.

Wetteraussichten

für Dienstag, den 28. April 1891.

Mildes Wetter mit etwas auffrischenden südöstlichen Winden und zunehmender Bewölkung; nachher Regen und etwas kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 26. April + 0,40 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 26. April + 3,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 26. April, Oberpegel + 5,18 Meter, Unterpegel + 1,19 Meter. — **Warthe** bei Posen, 26. April, + 2,58 Meter. — **Netze** bei Usch, 23. April, + 2,24 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 26. April, + 1,95 Meter.

Berlin, den 27. April 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,00 B	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,60 bG	Westfälisch. do.	4%	100,00 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,50 bG	do. do.	3½%	97,00 B
do. do.	3½%	99,10 G	Westpr. rittersch.	3½%	96,60 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 B	Hannover. Rtbr.	4%	102,40 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,40 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,75 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,40 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,75 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,40 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,40 G
do. do. neue	3½%	96,75 bG	Posensche do.	4%	102,40 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,25 G	Preußische do.	4%	102,40 G
Berliner Pfdbr.	5%	116,00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,50 G
do. do.	4½	111,60 bG	Sächsische do.	4%	102,40 G
do. do.	4%	104,90 G	Schlesische do.	4%	102,40 G
do. do.	3½%	98,40 b	Schl. Holst. do.	4%	102,40 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,70 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,50 bG	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	105,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,60 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 b	Hamburg. Rente	3½%	97,20 B
do.	3½%	96,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	90,30 b
do.	3%	85,10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,90 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,40 bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,20 bG
Pommersche do.	3½%	97,30 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	136,50 b
do. do.	4%	101,00 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 b
Posensche do.	4%	101,75 G			
do. do.	3½%	96,60 B			
Sächsische do.	4%	102,25 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	49,75 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,60 bG	do. do. amortb.	5%	100,00 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	42,00 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	99,20 G
Italienische Rente	5%	92,80 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	89,10 b	do. Goldrente	6%	106,00 bB
do. do. 20 L. St.	6%	91,40 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	103,10 bG
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	75,30 b
do. do.	6%	123,10 G	do. Präm.-A. 1864	5%	182,50 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,90 G	do. do. 1866	5%	168,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	86,75 bB	do. Bodencr. neue	4½%	111,90 B
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,30 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,60 G	do. Rente	5%	91,20 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,50 b	do. do. neue	5%	91,75 b
do. Cred. 100 1858	4%	336,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,10 b
do. 1860er Loose	5%	124,70 B	Ungarische Papier-Rente	5%	88,60 G
do. 1864er Loose	—	330,00 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	64,60 bG	Dux-Bodenbach	4%	253,10 b
Frankf. Güterb.	4%	94,50 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	94,95 bG
Lübeck-Buchen	4%	170,40 b	Gotthardbahn	4%	155,25 b
Mainz-Ludwigh.	4%	119,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	100,10 bG
Marb.-Mlawka	4%	74,70 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	——	Moskau-Brest	3%	77,70 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,00 B	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	103,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	91,60 b	do. Nordwb.	5%	——
Saalbahn	4%	39,75 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	101,20 b
Stargard-Posen	4½%	102,10 B	Südöst. (Lomb.)	4%	50,40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	138,60 b	Warschau-Ter.	5%	103,75 b
Baltische Eis.	3%	72,90 bG	do. Wien	4%	247,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	112,40 B
Ostpreußische Südbahn	5%	114,40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3. ", 8.	4%	97,10 B	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,75 bG
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	94,20 b
do. Lit. B	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	——
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	94,25 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,00 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	99,10 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,60 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	87,60 G	do. Smolensk. g.	5%	101,20 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,20 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	94,20 b
do. conv.	4%	102,20 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	94,60 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84,25 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,10 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 b	Rybinsk-Bologye	5%	97,80 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,40 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,50 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,50 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	97,10 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,25 G	Transkaukasisch. g.	3%	84,00 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G	Warschau-Terespol	5%	102,60 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,50 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,80 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,00 G	Wladikawkas gar.	4%	96,90 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	95,25 G
do. do. g.	5%	——	Northern Pacific II.	6%	109,50 bG
Brest-Grajewo	5%	99,75 b	Oregon Railway Nav.	5%	98,75 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	——			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,00 B	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,70 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	——
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	113,50 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,30 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 b
do. do. do.	4%	101,25 bG	do. do.	3½%	95,20 b
do. do. conv.	4%	101,25 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	——
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	——	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	——	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	——	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 b	Rhein Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,80 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,[illegible] bB
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,50 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1889.			Div. p. 1889.		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	69,25 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	125,30 G
Berliner Cassenver.	5⅓	136,25 G	Disc.-Command.	12	192,20 b
do. Handelsges.	10	143,90 b	Dresdner Bank	4	149,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	122,50 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	104,25 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	109,50 bG
Darmstädter Bank	4	101,40 b	Pr. Centr. Bod.	9½	154,20 G
Deutsche Bank	4	153,50 bG	Reichsbank	9¼	143,10 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅓	121,00 B	Hörder Bergw.	4%	13,00 G
Bochum. Bgw. A.	—	77,75 bB	do. conv.	4%	21,90 bG
do. Gußstfab.	9	158,75 b	do. St.-Pr.	5%	53,75 b
Bonifacius	4	196,40 b	Hugo	4%	103,25 b
Borussia Bergw.	4	28,75 G	Kön.- u. Laurah.	5½	[illegible]
Donnersmarckh.	4	79,50 bG	Louise Tiefbau	3½	[illegible]
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	——	Märk.-Westf.	12	261,50 bB
Gelsenkirchener	7	156,75 b	Oberschlesische	6	63,25 bB
Harkort Bergw.	4	149,75 b	Stolberg. Zink-H.	2⅓	63,50 b
Hibernia	8½	182,50 bG	do. do. St.-Pr.	7½	125,00 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	111,25 bG	Danz. Oelmühle	11	145,00 b
Ahrens do.	4	59,25 b	Dessauer Gas	10	168,50 bG
Böhmisches do.	15	250,00 G	Nobel Dyn. Trust	8½	157,40 bG
Bock do.	5	73,00 bB	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	277,75 bB
Bolle do.	6	31,00 G	Löwe u. Co.	15	282,60 bG
Landré do.	10	153,00 B	Magd. Gas-Ges.	4½	92,50 bG
Tivoli do.	4	126,25 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	146,50 bG
Bredow. Zuckerf.	7	76,00 B	do. (Lüders)	6⅔	172,60 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	147,75 bG
Leopoldshall	4	89,50 B	Hallesche	16	——
Oranienburg	4	86,00 bG	Hartmann	8	150,20 B
do. St.-Pr.	5	97,75 G	Pomm. conv.	8	81,75 G
Schering	18	262,25 bG	Schwartzkopf	12½	261,25 bG
Staßfurter	8	137,50 bG	St. Vulc. L. B.	6	116,25 bG
Union	9	128,90 B	Nordd. Lloyd	4	125,60 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	82,75 bG
Möller u. Holberg	4	101,00 G	Siem. Glas-Ind.	11	148,25 bB
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	128,25 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	109,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	232,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	246,60 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	89,90 G
St. Bergschl.-Br.	14	——	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf.-R.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	104,00 G
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11140,00 B	Germania	40	1690,[illegible] B
Berliner Feuer.	170	2925,00 bB	Magd. Feuer	225	4400,00 bG
do. Ld. u. W. T.	120	1600,00 G	do. Rückv.	45	[illegible] B
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	[illegible] bB
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	48	1150,00 B
Concordia, L.	84	——	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4700,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscont 2⅝ G

Wechsel-Cours vom 27. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,80 b
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80,45 b
London 8 Tage	2½%	20,42 b
do. 3 Monat	2½%	20,265 B
Paris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,55 b
do. 2 Monat	5½%	173,90 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,60 b
Petersburg 3 Wochen	6%	240,65 b
do. 3 Monat	6%	239,70 b
Warschau 8 Tage	6%	241,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,43 b
Souvereigns	20,38 b	Franz. Banknoten	80,90 b
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	174,55 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	241,35 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet von **Karl Hellmer.**

46) Nachdruck verboten.

In dem Schreiben Weidholz heißt es dann weiter:

„Ich ließ einige Tage vergehen, während welcher ich im Stillen meine Nachforschungen anstellte, dann — nachdem ich die Wahrheit und Treue Deiner Natur erprobt hatte — beschloß ich, Dir Alles anzuvertrauen und die Rechte auf mein Kind geltend zu machen — denn, daß sie wirklich meine Tochter sei, daran konnte ich nicht zweifeln.

Das Glück sollte mir aber auch jetzt noch nicht widerstandslos in den Schooß fallen, das Schicksal war mir nicht hold. Als ich mich nach dem Häuschen begab, in welchem Marie Gotthilf wohnte, fand ich dasselbe leer; das Mädchen war mit dem Pflegevater nach Amerika ausgewandert. Nachdem der momentane Schmerz der Enttäuschung überwunden war, raffte ich mich wieder auf. Entfernung war ein Begriff, welchen ich nicht kannte. Ich wollte mich sofort auf den Weg machen nach der neuen Welt, um mein Kind endlich zu finden und es in die Arme zu schließen.

Die Krankheit hinderte mich daran, mein Vorhaben auszuführen, ich muß es Dir überlassen! Suche mein Kind und verhilf demselben zu seinem Rechte! Dir überlasse ich Alles, denn ich weiß, Du wirst thun, was ich von Dir heische, und stets dessen eingedenk sein, daß Deine Kousine Dir eigen ist. Beschütze sie vor allem Bösen, wenn es irgend in Deiner Macht liegt, Egon, und der Himmel segne und lohne Dich für Alles, was Du an meinem Kinde thuest. Es ist übrigens nothwendig, daß ich Dir auseinandersetze, wie ich zu der Entdeckung kam, daß Marie Gotthilf thatsächlich meine Tochter ist. Wie ich Dir bereits mitgetheilt, zog ich die genauesten Erkundigungen in Wilsdorf ein. Ich erkundschaftete den Arzt, welcher bei dem Eisenbahnunglück hülfreiche Hand geleistet; er hatte die Gegend seit vielen Jahren verlassen, aber ich erfuhr seine Adresse und er entsann sich der Ereignisse auf das genaueste. Seine Schilderung der armen Todten stimmte mit meinen Befürchtungen und meiner genauen Beschreibung meiner Frau vollständig überein. Dem Rath des Arztes Folge leistend, begab ich mich nach Wien und dank unendlicher Bemühungen und eines riesigen Geldaufwandes gelang es mir, die Spur meines armen Weibes aufzufinden und festzustellen, welche qualvolle Existenz dieselbe zwei volle Jahre hindurch geführt habe, mühselig um das tägliche Brod arbeitend.

Die Geschichte ihrer Leiden, es fehlt mir an Kraft, Dir dieselbe wiederzugeben; trotz Allem ab verließ sie der Muth nicht; sie lebte um ihres Kindes willen. Der Himmel gebe, Egon, daß Du niemals Ursache habest, den nagenden Schmerz der Reue kennen zu lernen, welchen ich Jahre hindurch empfinde. Heute noch erfaßt mich die Verzweiflung, wenn ich mich meines Wahnsinns erinnere, wenn ich mir sage, welch' furchtbares Unrecht ich meinem armen, engelgleichen Weibe zugefügt habe. Selbst das Glück, mein Kind wiederzufinden, vermag nicht, mir den Frieden wiederzugeben. Das Glück, welches ich in dem Bewußtsein ihrer Existenz finde, ist auch durch bittere Erinnerungen gewürzt, umsomehr, als sie das leibhaftige Ebenbild ihrer Mutter ist. Doch ich langweile Dich mit meinen Klagen, Egon! Laß mich in meiner Geschichte fortfahren. Meine arme Frau hatte mit Armuth und Noth zu kämpfen, denn als ihre Tante erfuhr, daß wir getrennt seien, überhäufte sie sie mit Vorwürfen, bitteren Worten und häßlichem Verdacht, und weigerte sich absolut, irgendwie hülfreiche Hand zu bieten. Meine arme Frau mühte sich nun, Arbeit zu finden; sie gab Stunden, es wollte ihr aber nur kümmerlich gelingen, ihr Dasein zu fristen; trotz alledem wich ihr Muth nicht, sie lebte um ihres Kindes willen. Ich habe Leute aufgesucht, welche sie zu jener Zeit kannten: sie alle wußten mir von der Sanftmuth, Geduld und Ergebung zu erzählen und ahnten nicht, wie tief mir ihre Worte in die Seele schnitten. Nach und nach sah sie sich gezwungen, jeden Werthgegenstand zu veräußern, welchen sie besaß, und endlich, da ihre Einnahmen stets geringer wurden, beantwortete sie ein Zeitungs-Inserat, in welchem man eine Kammerfrau suchte.

Weiter gingen meine Nachforschungen nicht, aber ich glaubte, daß mein Herz mir die weitere Wahrheit verräth. Die Stellung, welche sie erworben hatte, zwang die Mutter, sich von dem Kinde zu trennen. Sie hatte mich von meinen Verwandten Kreuzberg sprechen hören und ich bin überzeugt, um bei Deiner Mutter Schutz und Obdach für ihr Kind zu suchen, bevor sie ihre neuen Pflichten auf sich nahm. Der Tod kam ihr zuvor und endete all' ihr Leid.

Ich füge Dir hier den Taufschein unseres Kindes bei. Mein Rechtsanwalt besitzt eine kleine Schatulle und hat die Weisung, sie Dir nach meinem Tode zu übergeben; sie enthält den Schmuck, welcher meiner Frau gehörte; übergieb denselben Marie und nun Egon — bin ich zu Ende. Sei meinem Kinde, soweit es in Deine Macht gegeben ist, ein treuer Freund. Mein Herz ist voll warmen Dankempfindens, gedenke ich der guten Frauen, welche sich des schwachen hülflosen Kindes angenommen haben. Ich schrieb der Gräfin Kars Worte des wärmsten Dankes, welche doch nichtssagend klingen, verglichen mit dem, was ich empfinde. Wenn ich nur auch Frau Calmer und der treuen Mutter Moritz meinen Dank hätte aussprechen können — aber der Tod hat sie hinweggerafft. Noch eins, Egon: bette mich neben meinem Weibe in dem kleinen Dorffriedhofe, in welchem barmherzige Hände sie zur ewigen Ruhe gebracht. Wenn wir auch im Leben so grausam getrennt waren, wollen wir doch im Tode vereint sein!"

Egon hatte lange dagesessen, ohne sich zu rühren, nachdem er die Lektüre dieses Briefes vollendet hatte; sein Herz empfand namenloses Mitleid mit dem todten Verwandten, die Erinnerung an seine Pflicht aber erweckte ihn bald zu dem Bewußtsein, wie schwer es sein werde, derselben nachzukommen. Freute er sich auch für Marie, so wurde diese Freude doch alsbald abgeschwächt durch das Bewußtsein, daß sie einander für immer fremd bleiben mußten. Doch sein Wort hatte der Todte — und selbst wenn es ihm namenlosen Schmerz bereiten mußte, Marie wieder Aug' in Aug' gegenüberzutreten, so wollte er sie doch suchen und ihr als Erbin des Vaters all' jene Rechte einräumen, welche ihr zukommen.

Die Kunde, welche Frau von Kreuzberg so sehr erzürnt hatte, bereitete Virginie namenlose Angst. Egon würde gewiß mit Marie zusammenkommen, von ihr die Wahrheit erfahren und dann stand Virginie gedemüthigt und beschämt da. Im Vereine mit Frau von Kreuzberg that das junge Mädchen somit das Möglichste, um Egon zu bereden, daß er nicht nach Amerika reisen soll, um dort seine Kousine zu suchen. Sie verrieth weder durch Worte noch durch Blicke, weshalb sie diesem Plane abgeneigt war, sondern sprach nur davon, wie schwer es ihr sei, sich von Egon zu trennen und bat ihn, doch lieber einen Bevollmächtigten zu entsenden, damit diese Trennung nicht stattfinden müsse, welche ihr das Herz brechen werde. Sie machte wiederholt Bemerkungen über Marie's Untreue, von der sie entsprechende Wirkung erwartete — aber umsonst. Egon blieb fest bei seinem Entschlusse und weigerte sich, von demselben abzugehen. Wenn sein Vater seine Bitten mit jenen der anderen vereint hätte, so würde er vielleicht nachgegeben haben — doch der alte Herr erklärte im Gegentheil, daß seine Gesundheit sich gekräftigt habe und Egon ohne jedes Bedenken sich von ihm trennen könne. Anstatt der sorglosen Existenz, welche Virginie sich im Geiste vor die Seele gezaubert, thürmten düstere Wolken sich an ihrem Himmel auf und ihre Angst vor Schande und Bloßstellung wuchs von Tag zu Tag.

XII.

Ein Wiedersehen.

Marie war seltsam bewegt, als sie von dem Tode des Freiherrn Rudolf von Weidholz Kunde erhielt; sie konnte den Gedanken nicht recht bannen, daß auf irgend eine Weise ihre Abwesenheit ihm Schmerz bereitet habe. Der Graf sah, wie schmerzlich bewegt sie sei und beschloß, sofort alle Geschäfte ruhen zu lassen und seine Frau nach Burg Wildenstein zu bringen; am Tage nach der Beerdigung des Freiherrn reiste somit das junge Paar nach seinem Heim ab.

Als man das Schloß erreichte, war es bereits zu dunkel, als daß Marie im Stande gewesen wäre, noch viel von der Gegend zu sehen, aber die frische, würzige Landluft, die Ruhe, welche sie umgab und einen so grellen Kontrast zu dem ruhelosen Treiben der Großstadt bildete, war ihr unendlich wohlthätig, und während sie am Fenster stand und hinausblickte in den wohlgepflegten Park, überkam sie ein Gefühl des Friedens, wie sie es seit den Tagen ihrer Kindheit nicht gekannt; hier endlich fand sie einen Hafen der Ruhe nach den Stürmen der letzten Monate; hier hatte sie nichts zu befürchten; hier würde es leicht sein, zu vergessen und den Frieden zu finden.

Der Schmerz, welcher sich einen Augenblick in Alfonsens Zügen ausdrückte, als er sein altes Heim betrat, in welchem er so viel gelitten, wich, als er das freudige Hoffen gewahrte, welches in dem Antlitz seiner Frau zum Ausdruck kam, und er sah im Geiste eine frohe, glückliche Zukunft vor sich.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung des Eisenzeuges zur Erneuerung der duc d'Alben in Stettin soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Eisenzeug zu duc d'Alben" sind versiegelt bis zum 9. Mai 1891, Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 *M.* und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstraße 1 zu beziehen.

Stettin, den 20. April 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Arbeiten zum Ersatz von 50 hölzernen Pfählen der Dunzig-Güterschuppen durch massive Pfeiler sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Untermauerung der Dunzigschuppen" sind versiegelt bis zum 9. Mai 1891, Vorm. 10½ Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 1,50 *M.* und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstr. 1 zu beziehen.

Stettin, den 20. April 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten beim Abbruch beziehungsweise Erneuern der duc d'Alben in Stettin soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten zu duc d'Alben" sind versiegelt bis zum 9. Mai 1891. Vorm. 11½ Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 *M.* und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn,** Karlstr. 1 zu beziehen.

Stettin, den 20. April 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur Untermauerung des Güterschuppens Nr. 10 auf dem Zentral-Güterbahnhofe in Stettin sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Untermauerung des Güterschuppens Nr. 10 auf Cb." sind versiegelt bis zum 9. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 1,00 *M.* und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 20. April 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Ausführung von Zimmerarbeiten zur Erneuerung der Auflagerböcke und einer Schutzwand am südlichen Auflagepfeiler der Eisenbahnbrücke über die große Reglitz bei Podejuch soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten zur Brücke über die große Reglitz bei Podejuch" sind versiegelt bis zum 9. Mai 1891, Vormittags 12 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 1,50 *M.* und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 20. April 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 27. April 1891.

Bekanntmachung.

Nach einem Gutachten des Königlichen Departements-Thierarztes vom 26. d. Mts. sind die Pferde des Kaufmanns **Dramburg,** Falkenwalderstraße 117, an der Brustseuche erkrankt.

Die Herren Pferdebesitzer werden ersucht, von der verseuchten Stallung mit ihren Pferden fern zu bleiben.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Zweifeln wird in Erinnerung gebracht, daß jedes bewohnte Grundstück des Stadtbezirks in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen (Eingängen, Fluren, Treppen u. s. w.) bei **eintretender Dunkelheit** ausreichend zu beleuchten ist.

Stettin, den 17. April 1891.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 23. April 1891.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist die Wahrnehmung der nach den §§ 71 bis 73 des Reichsgesetzes, betreffend die Gewerbegerichte, vom 29. Juli 1890, dem Gemeindevorsteher obliegenden Geschäfte gemäß § 74 dieses Gesetzes für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 dem Stadtsyndikus Herrn **Dr. Kohli** hierselbst übertragen.

Die Gerichtsbarkeit des Magistrats in Gewerbestreitsachen hat nach §§ 84, 78, Absatz 1, 82 dieses Gesetzes seit dem 1. April 1891 mit Ausnahme der damals bereits anhängigen Sachen aufgehört. Da ein Gewerbegericht hier nicht errichtet ist, so ist hier seitdem in derartigen Angelegenheiten der ordentliche Rechtsweg unbeschränkt und von vornherein zulässig, zuständig ist daher in erster Instanz in der Regel das hiesige Amtsgericht.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Erdarbeiten — veranschlagt mit 6105 *M.* — welche zur Herstellung eines Gefechtsschießstandes in Kreckow nöthig sind, soll verdungen werden. Die Angebote werden

Sonnabend, den 2. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Turnerstraße 38, 1 Tr. — geöffnet.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Bedingungen und Anschlagsformulare sind gegen Erstattung von 1 *M.* in dem Geschäftszimmer zu haben.

Stettin, den 25. April 1891.

Der Garnison-Bauinspektor.
Atzert.

Stettiner Handwerker-Verein.

Junge Leute, welche sich für den Männer-Gesang interessiren, und denen eine weitere Ausbildung im Gesang erwünscht ist, werden ersucht, sich heute Abend im Vereinslokal, kleine Domstraße 21, gefälligst einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Pension.

In einer kleinen Stadt der Mark finden z. 15. Mai wieder junge Mädchen, die sich wirthschaftlich sowie gesellschaftlich weiter fortbilden sollen, bei gewissenhaftester Anleitung liebev. Aufnahme. Pensionspreis 450 Mk. Beste Referenz. Offerten bitte unter **P. K.** in der Expedition dies. Blattes, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an

Apotheker **Max Reichert** und Frau
Elisabeth, geb. Maybaum.

Elbing, den 26. April 1891.

Am 25. d. M., früh 7 Uhr, entschlief in Labes sanft Frau **Auguste Siebers**, geb. **Malbranc**, tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Tiefbetrübt zeigen den Tod unseres kleinen **Fritz** Freunden und Bekannten ergebenst an.
Stettin, den 26. April 1891.

W. Trost und Frau.
Architekt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Kapt. H. Schlie [Stralsund]. — Herrn G. Lambrecht [Cöslin]. — Eine Tochter: Herrn O. Crawack [Greifswald].
Verlobungen: Fräulein Martha Witt mit Herrn August Hachelberg [Tribsees — Station Kohlfurt]. — Frl. Antonie Sorgatz mit Herrn Otto Jünger [Mockar — Hagenau].
Sterbefälle: Fräulein Agnes Becker [Swinemünde]. — Frau Wittwe Christine Fröling [Stralsund]. — Herr Rentier J. Daden [Stralsund]. — Frau Ihlenfeld [Richtenberg].



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Stettin-Misdroy
(Laatziger Ablage).

Von Donnerstag, den 30. April cr., bis auf Weiteres fahren die Dampfer zwischen obigen Orten **3 mal wöchentlich** und zwar:

von Stettin { Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend } 12½ Uhr Mittags,
von Misdroy (Laatziger Ablage) { Montag, Mittwoch u. Freitag } 8 Uhr Morgens.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarif.
J. F. Braeunlich.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin – New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Italia 5. Mai. | **Polynesia** 2. Juni.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **Johannsen & Mügge, Stettin**, Unterwiek 7, sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a. O.** [Nr. 1327]

In Danzig, an einem der größten Marktplätze belegen, ist ein Haus in vorzüglichem baulichem Zustande, in dem mit Erfolg ein Weiß- und Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, billig zu verkaufen. Anzahlung 10,000 Mark. Unterhändler verbeten. Nur Selbstreflektanten wollen Offerten postl. Danzig Hauptpostamt unter **L. Z. 111** einsenden.

Ein größeres
Destillations-Geschäft
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbeten unter **C. P. 576** an **Rud. Mosse, Stralsund.** Vermittler verbeten.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

300,000 gesunde, kräftige 1jährige Kiefern a Mille 1 Mark, bei Abnahme größerer Posten entsprechend billiger, giebt ab die städt. Forstverwaltung zu Pützerlin p. Priemhausen.



A. Toepfer,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.
Grösstes
Special-Geschäft für
Kücheneinrichtungen, Eisschränke, Gartenmöbel, Closets, Bidets, Kochherde, eis. Bettstellen, Badewannen, Douchen, Rasenmähmaschinen etc.
Illustr. Spez.-Prs.-Crt. auf Wunsch gr. u. frco.

Anklamer Stadtmoortorf,
trocken und heizkräftig, empfehlen billigst ex Schuppen
W. Stange & Co., Silberwiese.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band, Berlin SW.** Friesenstr. 24.

Bienen - Blüthenhonig 9 Pfund nett franco Nachn. ℳ 4.50 **K. Streusand, Tluste (Galizien).**

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:
Oberlehrer **Dieckmann, Dr. phil. Seemann.**

Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Köslin.
Stand der Seuchen im Januar 1891.

A. Milzbrand.

Am 1. Januar wurde zu Roepke, Kreis Lauenburg, bei einer Kuh der Milzbrand festgestellt.

B. Rotz.

Unter den Pferden des Gutes Kl. Dubberow, Kreis Belgard, sind 6 Rotzfälle, und zwar am 5. und 26. Januar je drei Fälle, vorgekommen.

C. Lungenseuche.

Der Stand der Lungenseuche in Wussow, Kreis Lauenburg, hat sich nicht verändert, denn alle Thiere blieben auch im Januar gesund.

D. Räude.

1. Im Dorfe Bulgrin, Kreis Belgard, fand am 21. Januar die Feststellung der Räude bei drei Pferden statt.
2. Zu Abbau Eschenriege, Kreis Neustettin, kam bei einem Pferde des Bauern Knuth die Räude zur Feststellung.

Regierungsbezirk Potsdam.

Datum des Ausbruchs.	Datum des Erlöschens.	Namen der Ortschaft.	Namen des Kreises.	Milzbrand.	Rotz. (Wurm.)	Maul- und Klauenseuche.	Beschälseuche und Bläschenausschlag.	Pferderäude.	Influenza.
1891 Februar	—	Belzig, Krielow.	Zauch-Belzig.	Rindvieh.	—	—	—	—	—
do.	—	Markee.	Ost-Havelland.	do.	—	—	—	—	—
do.	—	Klein-Beeren.	Teltow.	do.	—	—	—	—	—
do.	—	Wolfshagen.	West-Prignitz.	do.	—	—	—	—	—
do.	—	Holzhausen, Neuendorf.	Ost-Prignitz.	do.	—	—	—	—	—
do.	—	Damaine Vietzow.	West-Havelland.	—	Pferde.	—	—	—	—
do.	—	Rixdorf.	Teltow.	—	do.	—	—	—	—
do.	—	Spandau.	Spandau.	—	do.	—	—	—	—
do.	—	Basedow, Mühlhof.	Prenzlau.	—	—	Rindvieh.	—	—	—
do.	—	Cremzow, Bandelow.	do.	—	—	Schweine.	—	—	—
do.	—	Schapow, Prenzlau.	do.	—	—	do.	—	—	—
do.	—	Zichow.	Angermünde.	—	—	do.	—	—	—
do.	—	Rummelsburg.	Nieder-Barnim.	—	—	do.	—	—	—
do.	—	Ragow.	Teltow	—	—	do.	—	—	—
do.	—	Warsow.	West-Havelland.	—	—	do.	—	—	—
do.	—	Göricke, Granzow.	Ost-Prignitz.	—	—	—	Kühe. Bullen.	—	—
do.	—	Friedersdorf.	Beeskow-Storkow.	—	—	—	—	Pferde.	—
do.	—	Frauenhagen.	Angermünde.	—	—	—	—	—	Pferde.
do.	—	Prenzlau, Güstrow.	Prenzlau.	—	—	—	—	—	do.
do.	—	Mollenau.	Templin.	—	—	—	—	—	do.
do.	—	Gr.-Rietz.	Beeskow-Storkow.	—	—	—	—	—	do.
do.	—	Schönfließ.	Nieder-Barnim.	—	—	—	—	—	do.
Januar und früher.	Febr.	Bertikow, Güstow, Pollsen, Fredersdorf, Lützlow, Meichow, Blandenburg.	Angermünde.	—	—	Rindvieh. Schweine.	—	—	—
—	—	Weselitz, Prenzlau, Bandelow, Klinkow, Gr.-Sperrenwalde, Wollin-Falkenwalde, Nieden-Ziemkendorf, Klein-Grünow, Basedow, Mühlhof, Blindow-Carmzow, Wittenhof.	Prenzlau.	—	—	do.	—	—	—
—	—	Mögelin, Waschow, Brädikow, Strodehne, Berge.	West-Havelland.	—	—	do.	—	—	—
—	—	Rummelsburg, Schönow.	Nieder-Barnim.	—	—	do.	—	—	—
—	—	Bollersdorf.	Ober-Barnim.	—	—	—	—	—	—
do.	do.	Behlefanz.	Ost-Havelland.	—	—	—	—	—	Pferde.

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Datum der Feststellung des Ausbruchs.	Datum der Feststellung des Erlöschens.	Namen des Kreises.	Namen der Ortschaft.	Milzbrand.	Tollwuth.	Maul- und Klauenseuche.	Beschälseuche und Bläschenausschlag.	Räude der Pferde.
1891. Februar. 2.		Arnswalde.	Conraden.	1 Pferd.	—	—	—	—
19.		do.	Stolzenfelde.	1 Kuh.	—	—	—	—
24.		do.	Hassendorf.	1 Ochse.	—	—	—	—
28.		Luckau.	Taubertsmühle b. Dobrilugk.	1 Kuh.	—	—	—	—
19.		Soldin.	Dölzig.	1 Kuh.	—	—	—	—
23.		do.	Hasselbusch.	1 Kuh.	—	—	—	—
23.		Wst-Sternberg	Clauswalde.	1 Ochse.	—	—	—	—
3.		do.	Schmagorey.	—	1 Hund.	—	—	—
11.		do.	Polewziger Bruch	—	1 Hund.	—	—	—
10.	—	do.	Reppen.	—	—	8 Rinder. 4 Schweine.	—	—
25.	—	Landsberg a. W	Vorw. Johanneswunsch.	—	—	6 Ochsen.	—	—
20.	—	Ost-Sternberg	Meckow.	—	—	—	2 Kühe. 1 Bulle.	—
16./1.	23.	Crossen.	Riesnitz.	—	—	Rindvieh.	—	—
14./1.	13.	Soldin.	Gr.- und Klein-Ehrenberg.	—	—	Rindvieh.	—	—
12./1.	6.	Wst-Sternberg	Grimnitz, Balkow.	—	—	Rindvieh.	—	—
2./1.	9.	do.	Ziebingen, Buschvorwerk.	—	—	Rindvieh.	—	—
19./1.	20.	do.	Tornow.	—	—	Rindvieh.	—	—
23./1.	13.	Crossen.	Dobersaul.	—	—	—	1 Stier. 1 Kuh.	—
26./1.	17.	Soldin.	Siede.	—	—	—	—	5 Pferde.

Polizeibezirk Berlin.
Stand der Seuchen im Februar 1891.

Seuche.	Ortschaft bezw. Gehöft.	Bei Beginn des Monats Januar 1891 bereits verseucht	Im Laufe des Monats Januar 1891 Ausbruch.	Im Laufe des Monats Januar 1891 Beendigung.	Am Schlusse des Monats Januar 1891 noch verseucht.	Bemerkungen.
Rotzkrankheit.	Berlin.					
	Fuhrherr Nennemann.	1	—	—	1	letzter Fall 15. 12. 90.
	Fuhrh. Wintzer.	1	—	1	—	Restbestand getödtet.
	Fuhrh. Borchert.	1	—	—	1	letzter Fall 25. 11. 90.
	Fuhrh. Baucher.	1	—	1	—	
	Pferdeh. Krain.	1	—	1	—	
	Handelsmann Münzberg.	1	—	—	1	letzter Fall 12. 10. 90.
	Fabrikant Schalling.	1	—	—	1	letzter Fall 23. 12. 90.
Maul- und Klauenseuche unter Rindern.	Molkerei Mühlenstr. 37.	—	1	1	—	Einschleppung durch einen Fleischer vermuthet.
	Central.Viehhof.					
Maul- und Klauenseuche unter Schweinen.	do.	—	1	1	—	12. 2. 91 unter einer an demselben Tage eingetroffenen Sendung ungarischer Schweine.
—	do.	—	1	1	—	18. 2. 91 unter einer am 15. 2. 91 aus Neu-Strelitz eingetroff. Sendung.
desgl.	Schlachthof.	—	1	1	—	19. 2. 91 unter einer am 15. 2. 91 aus Gramenz i. Pom. eingetroffenen Sendung 6 Stück krank.
Maul- und Klauenseuche unter Rindern.	Ringbahnhof Friedrichsberg.	—	1	1	—	14. 2. 91 unter einer zur Ausladung kommenden Sendung baierischer Zugochsen.

Regierungsbezirk Stettin.

Datum des Ausbruchs.	Datum des Erlöschens.	Name der Ortschaft.	Name des Kreises.	Rotz. (Wurm.)	Maul- und Klauenseuche.	Räude der Pferde.
1891. März.		Woltin.	Greifenhagen.	—	Rindviehstande der Bauern Modrow u. Behmer.	—
März.	März.	Zachan.	Saatzig.	—	Rindvieh mehrerer Ackerbürger.	—
März.	—	Pyritz.	Pyritz.	1 Pferd des Kaufmanns Sperling.	—	—
März.	März.	Gothen.	Usedom-Wollin.	1 Pferd des Gutsbesitzers Edelmann.	—	—
März.	—	Cummerow.	Randow.	—	Rindvieh der Bauern Splittger u. Schneider.	—
Februar.		Jeseritz.	Greifenhagen.	—	—	1 Pferd des Kolonisten Krecklow.
März.	—	Neu-Kublank.	desgl.	—	Rindvieh des Händlers Maaß.	—
März.	—	Schöneberg.	Saatzig.	—	Rindvieh d. Rittergutsbesitzers von Bonin.	—
März.	—	Zarnekow.	Saatzig.	—	Rindvieh der Eigenthümer Dallmann und Feldt.	—
März.	—	Klein-Schlatikow.	desgl.	—	Rindvieh des Bauern Teschendorf.	—
März.	—	Woltin.	Greifenhagen.	—	Rindvieh des Bauern Wilke.	—
März.	—	Succow a. Ihna.	Saatzig.	—	Rindwieh des Gastwirths Gehrke.	—

Stettin, den 7. April 1891.

Der Regierungs-Präsident,

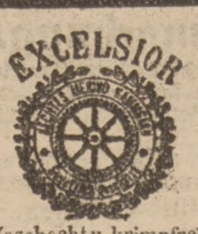
Stettin, den 21. April 1891.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizeidirektion.
Graf **Stolberg.**

Mecklenburgische Pferde-Loose nur **1 Mark** 11 Loose 10 Mk.

XXI. Grosse Mecklenburgische Pferde-Verloosung.
Ziehung am 15. Mai d. J.
Vierspännige u. zweispännige Equipagen
im Werthe von
10,000 Mark, 4500 Mark,
sowie eine **große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde**
und sonstige werthvolle Gewinne.
Mecklenburgische Pferde-Loose à **1 Mark**, 11 Loose für 10 Mark
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
(Für Porto u. Gewinnliste sind 15 Pfg. beizufügen.)
F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.



Waschecht u. krimpfrei. **Unterkleider.**

Nur aus
Wagners echten „Merino"-Garnen
Mischung von **feinster Wolle und bester Baumwolle** werden sowohl die jetzt so beliebten

Strickgarne.

„Excelsior" - Unterkleider
als auch
„Merino" - Strickgarne
gefertigt.

Die **„Excelsior"-Unterkleider u. Strümpfe** empfehlen sich durch ihre außerordentliche Weichheit und Wärme, verbundrn mit dem großen Vortheil, daß sie nicht eingehen, beziehungsweise filzen.

Wer dieselben nur einmal getragen hat, trägt nur diese wieder.

Unsere **„Merino"-Strickgarne** (echte deutsche Vigogne) stehen in Bezug auf das dazu verwendete Rohmaterial der sogenannten englischen Vigogne in **keiner** Weise nach und haben sich durch ihren höheren Wollgehalt als erheblich angenehmer im Tragen erwiesen.
Alle unsere Farben für Unterkleider und Strickgarne sind vollständig echt.
Man achte genau auf die Schutzmarken.
Zu haben in Wirkwaaren- und Garnhandlungen.

Naunhof, Sachsen. **Wagner & Söhne.**

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
(gut wohlriechend)
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,60 ₰,
" " " II a " 0,25 " 5 " 1,10 "
" " Kaltwasserf. a " 0,30 " 5 " 1,40 "
" weiße Schnitzelf. a " 0,20 " 5 " 0,95 "
Glyc.-Abfall- u. Toilettef. a " 0,35 " 5 " 1,60 "
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Säcke- u. Plan-Fabrik
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstraße,
offerirt zu Fabrikpreisen:
Wasserdichte imprägnirte Wagen- und Buden-Pläne, fertig mit Metallösen, per Quadratmeter à 175, 200, 225 ₰, wollene und wasserdichte **Pferdedecken, Korn-, Mehl- und Kartoffelsäcke** zu jedem Preise von 25 ₰ bis ℳ 2, Strohsäcke, Bettsäcke, Segeltuche, Mühlensegel, Marquisendrillich ꝛc.

Wildfedern, vorzügl. schön, Pfd. f. 50 ₰ z. vk. gr. Wollweberstr. 20—21, II r.

Waschlein, Jalousiegurte, Stränge, Bindfad., Rüsttaue, Heede und Fasern empf. C. Teichmann, Seilermeistr., Schuhstr. 8.

Wichtig für Mütter!

A. Mergell's Kalkmilch,
vorzüglichstes Mittel zur Muskel-, Knochen- und Zahnbildung, zeichnet sich vor anderen Kalkpräparaten durch die außerordentlich feine Vertheilung des phosphorsauren Kalkes aus, wodurch die Assimilirung in hohem Grade befördert wird. Hoffenden Frauen und schwächlichen Kindern ist dieses Präparat daher ganz besonders zu empfehlen. Jeder einzelnen Flasche ist die Gebrauchsanweisung beigegeben. Preis der Flasche 1,20 Mk., bei zehn Flaschen eine Flasche gratis. Zu beziehen durch die **Rathsapotheke in Harburg a. Elbe.**

Haus- und Reisemützen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Sierach
im alten Rathhause.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf **R. Wernicke**, Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Trotz der sämmtl. Kürschner zahle ich nur allein für **alle farbigen Mützenstoffe** und **Futterartikeln** ein für alle Male **gute Preise.**
H. Levy, unterhalb Rosengarten 39, Hof parterre rechts.

Eine deutsche **Werkzeuggußstahl-Fabrik**, die anerkannt vorzügliches Fabrikat liefert, beabsichtigt einem gut eingeführten Hause der Eisenbranche den
Allein-Verkauf
für die **Provinz Pommern** zu **übertragen** und bittet Angebote unter **Q. 7645** einzureichen an **Rudolf Mosse, Köln.**

Heirat.
2 Waisen mit **großem** Vermögen suchen behufs Heirat ehrbare Herrenbekanntschaft. Geehrte Herren, fordern Sie über unser Vermögen ꝛc. reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Centralhallen.
Heute, Dienstag, Anfang 7½ Uhr:
Benefiz und letztes Auftreten der
Gertiny-Truppe.
Letzte Woche des gegenwärtigen Künstler-Ensembles.
Der Maskenball.
Freikonzert im Tunnel.

Thalia-Theater.
Heute Dienstag:
Vorletztes Auftreten
des jetzigen ausgezeichneten Ensembles. Donnerstag, den 30. April: **Große Abschieds-Benefiz-Vorstellung**, verbunden mit **Fest-Ball**, für den so beliebten und gefeierten Universalhumoristen **Wilhelm Fröbel.** Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 28. April 1891.
Zum 3. Mal:
Falsche Heilige.
Mittwoch:
Zum letzten Male. Zu kleinen Preisen (Parquet 50 ₰)
Die Ehre.

Passe-partouts für die **Gartenkonzerte** (giltig für die Sommersaison 1. Mai bis 1. Septemb.) sind an der Theaterkasse zum Preise von 3 ℳ pro Person (incl. sämmtlicher Extra-Konzerte 5 ℳ) zu haben.
Reservirte Plätze werden gegen eine Vormerkungsgebühr von 10 ℳ pro Platz für die ganze Sommer-Saison bis Mittag 12 Uhr zurückgelegt; Bestellungen werden an der Theaterkasse entgegengenommen.